

Schauspielerisches Multitalent – Rosalie Thomass – vom Münchner Volkstheater zum Bayerischen Filmpreis:

Rosalie Thomass – die Durchstarterin

Fotograf: ZDF/Christoph Asmann (2), ZDF/Sandra Hauwer

Rosalie Thomass als „Lobbyistin“ Eva Blumenthal in der gleichnamigen ZDFneo-Fernsehserie

„Die Frau ist ein Chamäleon. Die spielt ihre Rollen nicht. Die ist die, die sie darstellt.“ Das sagte Regisseur Dominik Graf in einem Interview. Und der muss es wissen. Denn der Mann ist als Regisseur schon sowas wie eine Legende. Und Rosalie Thomass ist als Schauspielerin auf dem Weg dahin: mit mehr als zwanzig Kinofilmen und mindestens ebenso vielen TV-Produktionen. Sie hat nahezu alle Film- und TV-Preise sowie Auszeichnungen, die es hierzulande gibt. Sie ist Münchnerin, lebt in Berlin und ist bei unserem Gespräch richtig gut drauf.

Wir haben Sie noch in guter Erinnerung als „Lobbyistin“ in der großen Stadt. Aber kennen Sie Rosenheim?

Ja klar. Ich war schon öfters in Rosenheim und im Chiemgau. Privat und zum Dreh. Rosenheim find' ich gut, weil es eine wunderschöne, italienisch anmutende Stadt ist. Ich komme ja aus München. Das ist natürlich auch schön, aber anders.

Rosenheim ist ja auch die größte Kleinstadt der Welt. Rosalie, was hätten Sie eigentlich gemacht, wenn's mit der Schauspielerei nicht so toll geklappt hätte?

Oh, ich hatte immer ungefähr hundert verschiedene

Berufswünsche. Aber es gab für mich keinen, für den ich so viel Leidenschaft gehabt hätte, wie für meinen jetzigen Beruf. Das Gute daran ist: Ich kann in meinem Job eine Altenpflegerin sein, eine Polizistin, eine Anwältin. Ich kann in so viele verschiedene Berufe eintauchen. Für eine Rolle als Kindertherapeutin durfte ich eine Kinderpsychologin während ihrer Stunden begleiten.

Für mich ist die Schauspielerei mein absoluter Traumberuf. Manchmal wach' ich morgens auf und kann es nicht fassen, dass ich diesen Beruf ausüben darf. Und auch noch davon leben kann.

Sie haben schon so viele unterschiedliche Charaktere dargestellt. Gib's da was, das Ihnen noch fehlt, das Sie gerne spielen würden?

Schwer zu sagen. Ich bin neugierig und offen, und jede neue Rolle ist ja eine neue Herausforderung.

Stichwort Herausforderung. Wie gehen Sie als Frau und bekannte Schauspielerin mit dem Thema Sexismus um?

Ich freue mich erstmal, dass es aktuell zum Thema unter Kollegen geworden ist. Es gibt in dieser Hinsicht Missstände in unserem Beruf wie in allen anderen auch. Es geht darum, ob jemand seine Machtposition aus-

nutzt, um zu bekommen, was er will. Meine persönliche Erfahrung ist, dass Männer, wenn man sie drauf aufmerksam macht, wenn sie sich wie Idioten verhalten, häufig gut reagieren. Dennoch halte ich es für überaus wichtig, dass diese Debatte gerade jetzt stattfindet. Ich denke, man muss da ein paar Sachen trennen. Das eine ist wirklich die sexuelle Belästigung im Zusammenhang mit dem Ausnutzen einer Machtposition. Das andere ist der ganz alltägliche Sexismus, und der ist ein Riesensachverhalt, weil er natürlich auch den Boden schafft, auf dem alles Weitere akzeptiert, verschwiegen, unter-

Rosenheimer Journal

26

Leute & Gesellschaft

den Teppich gekehrt werden kann. Dann gibt es neuerdings diese Idee des verunsicherten Mannes, der jetzt nicht mehr weiß, wie er mit einer Frau sprechen soll. Unsinn. Jeder Mann, der seine Sinne beieinander hat, weiß, wann er eine Grenze überschreitet und wann nicht. Und natürlich das ewige Thema des unequal pay. Frauen verdienen in Deutschland immer noch sehr viel weniger als Männer. Im gleichen Job. Wissen Sie, wie viel das im Schnitt ist?

Zufällig ja: 22%

Sehen Sie. Ist das nicht absurd, dass da in den letzten 40 Jahren nichts vorangegangen ist?

Man kann nur hoffen, dass da was passiert. Hoffnung ist aber oft nur ein Mangel an Informationen. Und Glauben. Glauben Sie an etwas?

Glauben kann ja vieles sein. Ob man jetzt glaubt, Gott hält seine schützende Hand über einen, oder ob man seine Kraft an einem anderen Ort findet, der einem heilig ist. Ich glaube an Selbstverantwortung, das ist mein Schlüssel zu allem.

Daran, dass man keinen Menschen davon entbinden kann, sich anderen gegenüber verantwortungsvoll zu verhalten.

Ok, sagen wir mal, ein bekannter Regisseur ruft Sie an und sagt: „Ich hab' da ein Drehbuch, eine Superstory. Pass auf: Gott ist eine Göttin. Und du spielst sie!“ Würden Sie das machen?

Wenn das Buch gut ist? Klar.

Thema „schwer“: Es geht ja nicht immer alles glatt beim Dreh, oder?

Ich denke oft, Leute, ihr haltet die Kamera gerade in

die falsche Richtung, denn der eigentlich lustige Film wäre das Making of. Oder in Bad Reichenhall, wir haben Drehpause und wollen unter einem Easy-up Zelt zu Mittag essen. Da kommt ein Sturm auf, es hat null Grad, und wir denken, dass es uns das Zelt wegbläst. Alle haben in einer Hand das Essen und versuchen, mit der anderen Hand, das windige Zelt festzuhalten. Das Ganze war so absurd, dass plötzlich alle losgelacht haben.

Wie sehen Sie sich selber?

Man darf sich selber nicht zu ernst nehmen. Wir Schauspieler sind Gaukler,



Eva Blumenthal (Rosalie Thomass, r.) versucht Staatssekretärin Beate Steiner (Dörte Lyssowski, l.) ein Angebot zu machen, das sie nicht ablehnen kann



Rosalie Thomass – ihre Wandlungsfähigkeit ist ihr Markenzeichen

die die Zuschauer erheitern oder zum Nachdenken bringen wollen. Wenn jemand nach dem Film sagt, das hat mich berührt, in irgendeiner Weise, dann habe ich meinen Job gut gemacht.

„Ich will mich nicht hinter einer Rolle verstecken“, sagte sie in einem Interview. Sie ist eine starke, eigenwillige Frau, die Rosalie Thomass. Eine Künstlerin mit vielen Facetten. Und wir haben bestimmt noch nicht alle gesehen. ■

Mehr zum Autor und seinen Büchern unter www.heinz-von-wilk.de

Rosenheimer Journal

27